

01./02. Oktober
Erntedank und Sukkot (Laubhüttenfest)



Feststrauß für Sukkot: Sarashira, CC BY-SA 4.0
<<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>>,
via Wikimedia Commons; 14.09.23

Das Ende des Erntejahres wird sowohl im Christentum als auch im Judentum mit einem Fest begangen: Erntedank auf der einen, das Laubhüttenfest (sukkot) auf der anderen Seite. Der Dank des Menschen richtet sich an Gott, den Schöpfer und Erhalter der Welt, der in und mit den Schöpfungsgaben, den Früchten der Erde und der menschlichen Arbeit (wie es das in der Regel still gesprochene Gebet zur Gabenbereitung in jeder Messliturgie sagt) gewährleistet, dass die Menschen ihr Auskommen auf der Welt haben. Die gerade angesprochenen Gebete – es sind zwei: über das Brot der Eucharistie und über den Kelch mit dem eucharistischen Wein – haben ja auch ihre Wurzeln im jüdischen Beten. Sie lauten: „Gepriesen bist du Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde. Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.“ Und zum Kelch: „Gepriesen bist du, Herr, unser Gott. Du schenkst uns den Wein, die Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit. Wir bringen diesen Kelch vor dein Angesicht, damit er uns der Kelch des Heiles werde. – Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.“

In diesen Gebeten spiegelt sich die Grundstruktur jüdischen, aber auch des christlichen Betens wider: Der Lobpreis, am Anfang und am Ende gesprochen, trägt das ganze Beten. Jede Bitte ruht auf diesem Lobpreis auf.

In unseren Kirchen werden zum Erntedankfest mit großem Engagement die Erntedankaltäre vorbereitet und gestaltet. Sie repräsentieren die eingebrachten Erntegaben, Obst, Gemüse, Wein und Brot und alle möglichen „Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit“, wie es die oben genannten Gebete beschreiben. Auch unsere Brüder und Schwestern im jüdischen Glauben bringen zum Gottesdienst des Laubhüttenfestes Früchte der Erde in einem Strauß mit: Dieser besteht aus einer Zitrusfrucht (Ertrog), einem Palmzweig, drei Myrtenzweigen und zwei Weidenzweigen. Der Strauß wird gesegnet und in alle Himmelsrichtungen sowie nach oben und unten geschüttelt, um Gottes Segen, der sich darin materialisiert, in alle Welt wirken zu lassen. –

Gott für seine Fürsorge zu danken verbindet uns. Gerade in den gegenwärtigen Zeiten ist dies vielleicht besonders notwendig und heilsam. Gleichzeitig dürfen und müssen wir Gott um die Kraft bitten, seinem Willen gemäß auf der Erde zu leben, sie zu bewahren und zu behüten, wie es die Schöpfungserzählungen dem Menschen als Auftrag mitgeben. Dazu brauchen wir Gottes guten Geist. Das diesen Impuls abschließende Gebet bringt genau das zum Ausdruck und sei Ihnen deswegen anlässlich von Erntedank und Laubhüttenfest ganz besonders ans Herz gelegt...

Schöpfer des Alls,
aus deiner Liebe kommt unsere Welt.
Wir bestaunen dein Werk und loben dich.
Gut, sehr gut ist, was du geschaffen hast.
Erhalte uns die Freude an der Natur
und mehre die Ehrfurcht vor dem Leben.
Gib, dass wir nichts tun,
was deiner Schöpfung schadet.
Hilf uns, barmherzig zu sein mit allen Kreaturen.
Segne uns,
damit auch Kinder und Kindeskinde
mit all deinen Geschöpfen diese Erde bewohnen können.
Mit dem Hauch deines Geistes willst du die Erde erneuern.
Wir preisen dich dafür und hoffen auf dich.
Amen.
(Quelle unbekannt)